

Das Bergrecht

von Iglau

im

XIII./XIV.

Jahrhundert

Neu aufgenommen

von

Eva Jaschik

Dresden 2020

auf der Grundlage
des Bergrechtes von Iglau

in

Das böhmische Bergrecht des Mittelalters
Auf der Grundlage des Bergrechts
von Iglau

Zweiter Band

Die Quellen des Iglauer Bergrechts

von

Adolf Zycha

Berlin

1900

Einleitung

Das *Deutsche Iglauer Bergrecht* liegt in drei Varianten vor, die von *Adolf Zycha* entsprechend mit I, II und III bezeichnet wurden.

Der Text der Variante I umfasst 27 Paragraphen und ist eine Abschrift auf Pergament im Ratsarchiv *Freiberg*: „*Iglauisch und freybergisch bergrecht*“. Entstanden ist diese Variante wahrscheinlich 1476/77. Das Original ist wahrscheinlich dem *Freiberger Stadtbrand* von 1375 zum Opfer gefallen.

Die Variante II umfasst 29 Paragraphen. Es handelt sich um eine am Anfang des 14. Jahrhunderts erstellte Originalausfertigung auf Pergament aus dem Stadtarchiv von *Iglau*.

Mit 43 Paragraphen, davon 11 Paragraphen Stadtrecht, ist die Variante III die umfangreichste. Verwendet wurde von *Adolf Zycha* hier der *Cod. B*, eine Originalhandschrift aus dem Stadtarchiv von *Iglau*. Entstanden ist diese kurz nach 1370.

Die ersten 27 Paragraphen sind in allen drei Varianten des Bergrechts vorhanden. Das *Deutsche Iglauer Bergrecht* galt wie die *Iglauer Bergrechte A* und *B*, nicht nur für *Iglau*, sondern auch für alle Bergwerke im *Königreich Böhmen* und der *Markgrafschaft Mähren*. Im Gegensatz zu den *Iglauer Bergrechten A* und *B* wurde es nicht in Latein, sondern in Deutsch abgefasst. In ihm wurden analog zu den *Iglauer Bergrechten A* und *B* die Grundsätze für die Aufnahme und den Betrieb von Bergwerken, die Rechte der Schöffen und Urbarer (Bergbeamte), die Praxis der Verleihung, die Grubenfeldgröße, die Rechte der fündigen Gruben sowie die Rechte der Stollen festgelegt. Es weicht aber in Teilen von den *Iglauer Bergrechten A* und *B* ab. So fehlt beispielsweise die Verleihung von Gruben (Stollen) mit definierten Maßen (nach oben, unten sowie in der Breite), die später als Grundlage der Grubenverleihung im Alpenraum diente. Besonderes Augenmerk wurde auf die Stollenrechte gelegt und diese in insgesamt elf Paragraphen abgehandelt. Erstmals wurde auch der *Vierte Pfennig* genannt. Neu beim Verleihen von Fundgruben war das Herrenlehen, welches neben dem Königslehen und dem Bürgerlehen verliehen wurde, sowie das Ackerteil für den Grundherren.

Die Variante II wurde im Vergleich zur Variante I um zwei Paragraphen erweitert. Diese betrafen das Eintreiben von Zubeßzahlungen durch von den Gewerken eingesetzte Gehilfen und die Ahndung von Tötlichkeiten gegenüber Bergwerksbeamten.

Von den 14 zusätzlichen Paragraphen gegenüber der Variante II behandelten bei der Variante III allein elf Paragraphen das Stadtrecht und nur drei Paragraphen das Bergrecht. Für *Adolf Zycha* waren die Stadtrechtsparagraphen 33 bis 36 und 39/40 nicht von Relevanz und wurden deshalb nicht abgedruckt. Die Paragraphen

33/34/36/39/40 wurden deshalb dem Buch „*Das Alte Bergrecht von Iglau und seine Bergrechtlichen Schöffensprüche*“ von *Johann Adolf Tomaschek Edlen von Stradowa, Innsbruck 1897* entnommen. Der Paragraph 35 fehlt aber auch dort. Der Paragraph 27 als Abschlußparagraph wurde nach dem Paragraph 43 eingefügt.

Behandelt wurden in den Paragraphen zum Stadtrecht das Verhalten vor Gericht sowie die Regeln bei Pfändungen von Haus und Hof.

In den drei Paragraphen zum Bergrecht wurde die Herangehensweise bei der Streitklärung zwischen zwei Zechen beschrieben und die Beweiskraft der von Urbareren und Münzmeister geschriebenen Bücher dargestellt.

Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

Bergordnung

Dis sin di bergrecht, di von allir erst do bergwerck funden wart in Beheimen unde in Merhern, von den burgern von der Ygla unde von den eldesten bergluten bestetiget unde beschriben sin unde vorsigilt mit der stad unde der burger ingesegil, eim iczlichen bergmanne czu vorlisen unde zcu gewinnen.

Paragraph 1.

I. Das erste ist das: Weme des koniges gewaldiger liher mit rate der burger unde der gesworen von der Ygla icht vorlihet unde bestetiget under sinem Ingesegil unde undir dem ingesegil der stad von der Ygla beschribet, das das craft sulle haben also bescheidenlichen, das an irem geschefte des koniges nucz unde des gebirges furderunge offinbar irschinen moge.

II. Das erste ist das: wem der leiher, der den gewalt hat von den urbarern mit rate der burger unde der gesworen von der stat zu der Igla oder von des chunigs stat, die zunehest dem perchweg ligt icht vorlihet unde bestetiget under der purger insigel und beschreibet, das das craft sulle haben also bescheidenlichen, das an irem geschefte des koniges nucz unde des gebirges furderunge offinbar irschinen moge.

III. Das erste ist das: wem der leiher, der den gewalt hat von den urbarern mit rate der burger unde der gesworen von der stat zu Igla, di des kuniges ist mit recht wird vorlihen unde bestetiget und beschriben under der purger ingesigil, das sol haben craft und also bescheidenlichen, das an irem geschefte des koniges nucz unde des gebirges furderunge offinbar irschinen moge.

Paragraf 2.

I. Von czweierlei stollen, domit man berg buet.

In eim iczlichen gebirge mit namen nicht mer stollen beschriben sin wenne czweier hande. Der eine heisset ein suchstolle, der andir ein erbehaftig stolle.

II. Von czweierlei stollen, domit man berg buet.

Eim iczlichen gebirge mit namen nicht mer stollen beschriben sin wenne czweier hande. Der eine heisset ein suchstolle, der andir ein erbhafter stolle.

III. Von Stollenlehen.

Es seint cweier hande stollen domit man das perkwerk pawet und eim iczlichen gebirge mit namen nicht mer stollen beschriben sin wenne czweier hande. Der eine heisset ein suchstolle, der andir ein erbe stolle.

Paragraf 3.

I. Von des suchstollen recht.

Der suchstolle hat das recht. Wenne der urbarer adir sin gewaldiger liher mit den scephhin von der stad, ir sin czwene adir mer, wo di sehen, das ein wasserigis felt lit, deme not ist, das man einen suchstollen dorczu fare, weme man den lihet, der hat das recht, wo er sine wassirseige annimmet, das vor im noch hinder im nimant bi virdehalbem lehen insicczet. Fert er abir sinen stollen also verre, das er in brenget an di stat, das er bewisen mag, das er sebin lochter treuget eins lehens tiff, alles, das er denne vofaren hat in siner wassirseige, darin sal noch enmag nimant siczen an sinen willen. Wo er der tuffe nicht enhat, also vor gesprochen ist, do ist irleublich us virdehalben lehen eim iczlichen manne czu buwen.

II. Von des suchstollen recht.

Der suchstolle hat das recht. Wo der urbarer adir sin gewaldiger liher mit den scephhin von der stad, ir sin czwene adir mer, wo di sehen, das ein wasserigis felt lit, deme not ist, das man einen suchstollen dorczu fare, weme man den lihet, der hat das recht, wo er sine wassirseige annimmet, das vor im noch hinder im nimant bi virdehalbem lehen insicczet. Fert er abir sinen in also verre, das er in brenget an di stat, das er bewisen mag, das er sebin lochter truckent oder eins lehens tiff, alles, das er denne vofaren hat in siner wassirseige, da enschol noch enmag nimant einsiczen an sinen willen. Wo er der tuffe nicht enhat, also vor gesprochen ist, do ist irleublich us virdehalben lehen eim iczlichen manne czu buwen.

III. Der suchstolle hat das recht. Wo der urbarer adir sin gewaldiger liher ist mit den scephhin von der stad, ir sin czwene oder drei adir mer, wo di sehen, das ein wasser veilt leit, deme not ist, das man einen suchstollen dorczu oder darein fare, weme man den lihet, der hat das recht, wo er sine wassirseige

annimmt, das vor im noch hinder im nimant bi virdehalbem lehen insicczet. Fert er abir sinen also verre, das er in brenget an di stat, das er bewisen mag, das er sebin lochter truckent oder eins lehens tiff, alles, das er denne vorfaren hat in siner wassirseige, da enschol noch enmag nimant einsiczen an sinen willen. Wo er der tuffe nicht enhat, also vor gesprochen ist, do ist irleublich us virdehalben lehen eim iczlichen manne czu buwen.

Paragraf 4.

I. Des erbstollen recht.

Wer do spricht, das im ein erbehaftig stolle gelegin si, ap is sin not were, der sal bewisen mit siner hantfesten, was im dorczu veriten adir gegeben si. Wo er denne sinen stollen hat angenommen, do hat er das recht, das nimant, wo der rase unczubrochen ist, czwischen sinem stollen unde der marscheide insicczen mag adir thar mit rechte an sinen willen. Brenget er abir sinen stollen an di stat, das er treuget anderhalbes lehens tiff adir czu dem minsten czehen lochter, so heisset is von rechte ein erbehaftig stolle. Alle die sebin lehen, di denne in der marscheide legin, is sin vir gemessene berge ader minner, di namhaftig sin, adir was bruch ist, das in siner marscheide lit, wer dorinne erbeitet boben dem wassir, der mus das thun mit willen des stollen unde siner gewercken. Di wile abir der stolle nicht treuget, also vor gesprochen ist, di wile erbeitet ein iczlich man wol also, das er di berge unde di bruche icht risse, di dem stollen beschriben sin.

II. Diez sint erbhafter stollen recht.

Wer do spricht, das im ein erbehaftig stolle verlichen oder gelihem si, obsein not wirt, der sal bewisen mit siner hantfesten, was im dorczu veriten adir gegeben si. Wo er denne sinen stollen hat angenommen, do hat er das recht, das nimant, wo der rase unczubrochen und gancz ist, czwischen sinem stollen unde der marscheide insicczen mag adir thar mit rechte an sinen willen. Brenget er abir sinen stollen an di stat, das er treuget anderhalbes lehens tiff adir czu dem minsten czehen lochter, so heisset is von rechte ein erbehaftig stolle. Alle die sebin lehen, di denne in der marscheide legin, is sin vir gemessene berge mer ader minner, di namhaftig sin, und was bruch ist, das in siner marscheide lit, wer dorinne erbeitet obe dem wassir, der mus das thun mit willen des stollen unde siner gewercken. Di wile abir der stolle nicht treuget, also vor gesprochen ist, di wile erbeitet ein iczlich man wol also, das er di berge unde di bruche icht reize, di dem stollen beschriben sin.

III. Von den rechten erbhaftigen stollen.

Wer do spricht, das im ein erbehaftig stolle vorlihen si, ob sein not geschet, der sal bewisen mit siner hantfesten, was im dorczu gelihen adir gegeben si. Wo er denne sinen stollen hat angenommen, do hat er das recht, das nimant, wo der rase czuprochen ist, und gancz czwischen sinem stollen unde der marscheide insicczen mag adir thar mit rechte an sinen willen. Brenget er abir sinen stollen an di stat, das er treuget anderhalbes lehens tiff adir czu dem minsten czehen lochter, so heisset her von rechte ein erbehaftig stolle. Alle die sebin

lehen, di da in der marscheide legin, is sin vir gemessene berge mer ader minner, di namhaftig sin, und was bruch ist, das in siner marscheide lit, wer dorinne erbeitet pei neben dem wassir, der mus das thun mit willen des meisters stollen unde siner gewercken. Di wile abir der stolle nicht entreuget oder truckent, also vor gesprochen ist, di wile erbeitet ein iczlich man wol also, das er di pruche icht czu preche und czu reisse, di dem stollen czu geschriben sint und czu gehorent.

Paragraf 5.

I. Das andir recht der erbestollen.

Das ist auch erbestollen recht. Kummet er mit siner wassirseige an di genge der berge, di do vor benant sin, findet er ercz alleine, das doch in einem frihen si, man misset keine berge. Findet er abir ercz an gengen, di vor unvorschroten unde unvorhawan sin, man misset im einen berg, also das er di sebin lehen beheldet in dem rechten, unde er sinen stollen hat. Andir lehen, si sin des koniges adir der herren adir der burger, gefallen deme, der recht dorczu hat, also bescheidenlich: den urbaren koniges lehen, den herren ir lehen, den burgern ir lehen. Unde ein iczlicher stolle beheldet das recht, das ein gemessen berg hat, uff sin hangendes und uff sin legendes: uff sin hangendes virdehalp lehen und uf sin legendes eins.

II. Daz ander recht.

Das ist auch erbestollen recht. Kummet er mit siner wassirseige an di genge der berge, di im beschriben sint. Findet er ercz alleine, das doch in einem frihen si, man misset kainen perch. Findet er abir ercz an gengen, di vor unvorschroten unde unvorhawan sin, man misset im einen berg, also das er di sebin lehen beheldet in dem rechten, unde er sinen stollen hat. Andir lehen, si sin des koniges adir der herren adir gehen die Bürger den Herren vor, gefallen deme, der recht dorczu hat, also bescheidenlich: den urbarern koniges lehen, und herren lehen, den burgern ir lehen. Unde ein iczlicher stolle beheldet das recht, das ein gemessen berg hat, uff sin hangendes und uff sin legendes: uff sin hangendes virdehalp lehen und uf sin legendes eins.

III. Das ist das ander recht erbehaftiger stollen.

Kummet er mit siner wassirseige an di genge der berge, di im beschriben sin. Findet er ercz alleine, das doch nicht in einem frihen si, man misset im kainen perch. Findet er abir ercz an gengen, di vor unvorschroten unde unvorhawan sin, man misset im einen berg, also das er di sebin lehen beheldet in dem rechten, unde er sinen stollen hat. Andir lehen, si sin des koniges adir der herren adir gehen die Bürger den Herren vor, gefallen deme, der recht dorczu hat, also bescheidenlich: den urbarern koniges lehen, den herren ir lehen, den burgern ir lehen. Unde ein iczlicher stolle beheldet das recht, das ein gemessen berg hat, beheldet uff sin hangendes und uff sin legendes: uff sin hangendes virdehalp lehen und uf sin legendes eins.

Paragraf 6.

I. Von den rechten der burgerlehen unde dem erbestollen.

Burgerlehen, di in desen bergen legen, di vor benant sin, habin das recht, wo der rase czubrochen ist, das si sich nicht vorlegin mögen. Ist is abir das di schepphin unvorsprochenlich ire lehen vorhantfesten czu dem stollen, so beheldet si der stolle. Ist abir das ymant der berge, di benant sin, keinen bestellen wil, so sullen di burger ire lehen dobi bestelen, ap si is nicht vorlehen haben, also das si wassir halden neben jenen. Kummet do keine clage obir, das si di nehsten lehen trenken mit irem wassir, do sal man hen senden gesworne lute, di das besehn. Welich lehen di besagen, das si di andern trencken, di sal man czu den andern eigen in drien tagen, di heissen dri lange schicht. Also gewinnet ein gemessen berg den andern, ein koniges lehen ein burgerlehen, ein burgerlehen ein herrenlehen und dasselbe wedirumme.

II. Von den rechten der burgerlehen in erbhaftigen stollen.

Burgerlehen, di in den bergen des stollen legen, habin das recht, wo der rase czubrochen ist, das si sich nicht verligen mögen. Ist is abir das di schepphin unvorsprochenlich ire lehen vorhantfesten czu dem stollen, so beheldet iz der stolle. Ist abir das ymant der berge, des stollen, keinen bestellen wil, so sullen di burger ir lehen dobi bestelen, ap si sein nicht vorlehen haben, also das si wassir halden neben jenem. Kummet do keine clage obir si, das si di nehsten lehen trenken mit irem wassir, do sal man hen senden gesworne lute, di das besehn. Welich lehen di besagen, das ist das ander trenk, das sal man czu dem andern eigen in drien tagen, daz haizet. dri lange schicht. Also gewinnet ein gemessen berg den andern, ein koniges lehen ein burgerlehen, ein burgerlehen ein herrenlehen und dasselbe wedirumme.

III. Von den rechten der burgerlehen in erbstollen.

Burgerlehen, di in den bergen des stollen legen, habin das recht, wo der rase czubrochen ist, das si sich mit nichte verligen mögen. Ist is abir das di schepphin unvorsprochenlich ire lehen vorhantfesten czu dem stollen, so beheldet iz der stolle. Ist abir das ymant der berge, des stollens, keinen bestellen wil, so sullen di burger ir lehen dobi bestelen, ap si is nicht vorlehen haben, also das si wassir halden neben jenen. Kummet do ein clage obir si, das si di nehsten lehen austrenkent mit irem wassir, do sal man hen senden gesworne lute, di das besehn. Welches lehen das ander austrenket mit irme wasser, das sal man czu dem andern eigen in drien tagen, daz haizet dri lange schicht. Also gewinnet ein gemessen berg den andern, ein kuniges lehen das ander, ein purgerlehen das ander, ein herrenlehen das ander und dasselbe wedirumme.

Paragraf 7.

I. Das dritte recht eins erbestollen.

Erbestollen habin das recht. Kummet derselbe an ein burgerlehen, das do buwehaftig ist unde nicht geerbit czu dem stollen, das burgerlehen mag im nicht

geweren, er fert dorin unde dodurch also bescheidenlich: wenne er kummet in das burgerlehen, alz der stolle dar ist komen uf der sale, mag er wol hauwen obir sich unde under sich also hoch, als er mit einer kraczczen gereichen mag. nicht mer nuczczes nimpt er do. Unde di wile er in dem lehen ist, di wile sal das lehen dem stollen das virde teil der kost gebin. Das kummet dovon, das er im wassir benimmet unde wint brenget.

II. Das dritte recht erbhafter stollen.

Erbhaft stollen habin das recht. Kummet der stolle an ein burgerlehen, das do buwehaftig ist unde nicht geerbit czu dem stollen, das burgerlehen mag im nicht geweren, er var dorin unde dodurch also bescheidenlich: wenne er kummet in das burgerlehen, alz der stolle dar ist komen uf der sale, mag er wol hauwen obir sich unde under sich also hoch, als er mit einer kraczczen gereichen mag. nicht mer nuczczes nimpt er do. Unde di wile er in dem lehen ist, di wile sal das lehen dem stollen das virde teil der kost gebin. Das kummet dovon, das er im wassir benimmet unde wint brenget.

III. Das dritte recht der erbestollen.

Erbehaftige stollen habin das recht. Kummet der stolle in ein burgerlehen, das do buwehaftig ist unde nicht geerbit czu dem stollen, das burgerlehen mag erbeit im nicht geweren, er vare dorin unde dodurch also bescheidenlich: wenne er kummet an das burgerlehen, alz der stolle dar ist komen uf der sale, und in der solen mag er wol hauwen obir sich unde under sich also hoch, als er mit einer kraczen gereichen mag. nicht mer nuczczes nimpt er da von. Unde di wile er in dem lehen ist, di wile sal das er dem stollen das virde teil der kost gebin. Das kummet dovon, das er im wassir benimmet unde wint brenget.

Paragraf 8.

I. Das virde recht eins erbstollen.

Erbestollen habin das recht. Fert man mer stollen denne einen czu eime gebirge, welchir der allirtiefste ist, der beheldet sin recht unde di eigenschaft. Unde also vil gemessener berge legin in eins erbestollen marscheide, also manch sehczen hofestete.

II. Das virde recht erbhafter stollen.

Erbestollen habin das recht. Fert man mer stollen denne einen czu eime gebirge, welchir der allirtiefste ist, der beheldet sin recht unde di eigenschaft. Unde also vil gemessener berge legin in eins erbestollen marscheide, also manch sehczen hofestete beheldet der stolle.

III. Das virde recht erbhafter stollen.

Fert man mer stollen denne einen czu eime gebirge, wer der ist, der allertifste vert und ist, der beheldet sin recht unde di eigenschaft. Unde also vil, das ein gemesner perk leit an eines stollen marscheiden, der erbehaftig ist also manch stunt sehczen hofestete beheldet der stolle.

Paragraf 9.

I. Das funfte.

Wer erbestollen adir gemessene berge gewinnen wil, der sal si gebiten czu bestellen drie virczen tage czu kirchen unde czu strassen. Czu usgeenden sechs wochen sal der urbarer adir liher nemen czwene scepphin unde sal ritten uf den stollen adir uf den berg. Findet er in nicht buhaftig, das er bewisen mag, er besetzt is mit den scepphin unde sal in tedingen in des koniges gewalt unde mag in lihen unde geben mit rechte, weme er will.

II. Das funfte recht.

Wer erbhaft stollen adir gemessene berge gewinnen wil, der sal si gebiten czu bestellen drie virczen tage czu kirchen unde czu strassen. Czu usgeenden sechs wochen sal der urbarer adir liher nemen czwene scepphin unde sal ritten uf den stollen adir uf den berg. Findet er in nicht buhaftig, das er bewisen mag, er besetzt is mit den scepphin unde sal in tedingen in des koniges gewalt unde mag in lihen unde geben mit rechte, weme er will.

III. Das funfte recht erbstollen.

Wer erbestollen adir gemessene berge gewinnen wil, der sal si gebiten czu bestellen drie virczen tage czu kirchen unde czu strassen. Und ausgeund sechs wochen sal der urbarer adir liher nemen czwene scepphin oder drei unde sal ritten uf den stollen adir uf den berg. Findet er in nicht buhaftig, das er bewisen mag, er besetzt is mit den scepphin unde sal in czu hant miz urteil tedingen in des koniges gewalt unde mag in lihen unde geben mit rechte, weme er will.

Paragraf 10.

I. Das sechste recht.

Dis ist auch erbstollen recht. Hebet er sine wassirseige uff adir fertiget sine lichtlocher unde hat in jare unde in tage ein lochter an dem heupte des stollen gefaren, das er bewisen mag, nimant kan im in mit rechte angewinnen.

II. Das sechste recht erbstollen.

Dis ist auch erbstollen recht. Hebet er sine wassirseige uff adir fertiget sine lichtlocher oder hat in jare unde in tage ein lochter an dem heupte des stollen gefaren, das er bewisen mag, nimant kan im in seinen stollen mit rechte angewinnen.

III. Das sechste recht erbstollen.

Und heldet ein erbstolle seine wasserseige und vertigt nider unde hat in jare unde in tage ein lochter an dem heupte des stollen gefaren, das er bewisen mag, nimant kan im in den stollen mit rechte angewinnen.

Paragraf 11.

I. Das sebinde recht.

Kein urbarer adir liher hat di gewalt, das er uff keinem erbehaftigen stollen adir uff keinen sebin lehin gesezen moge einen bergmeister adir einen smit adir einen stiger an der gewercken willen.

II. Das sebinde erbstollenrecht.

Kein urbarer adir kain liher hat den gewalt, das er uff keinem erbehaftigen erbstollen adir uff keinen sebin lehin gesezen moge einen bergmeister adir einen smit adir einen stiger noch kein amptleut an der gewercken willen.

III. Das sebinde recht von den erbstollen.

Kein urbarer adir kain liher hat den gewalt, das si uff keinem erbehaftigen erbstollen adir uff keinen sebin lehin gesezen moge einen bergmeister adir einen smit adir einen stiger noch kein amptman an wider der gewercken wort, uber irn willen mit recht.

Paragraf 12.

I. Das achte recht.

Das ist auch erbestollen recht. Also verre also eyn man mit eynem bogen geschissen mag, also verre beheldet ein berg feldis, doruff dy berglute ir fihe spisen.

II. Das achte recht.

Das ist auch erbestollen recht. Also verre also eyn man mit eynem bogen geschissen mag, also verre beheldet ein berg feldis, doruff dy berglute ir fihe spisen.

III. Das achte recht der erbstollen.

Also verre also eyn man mit eynem bogen geschissen mag, also verre beheldet ein erbstolle veldes oder ein gemessener perk, doruff dy berglute ir fihe spisen.

Paragraf 13.

I. das sint di recht, di den nufengern beschreiben sint.

Newe genge habin das recht, das man si emphafen sal von nimande wenne alleine von dem liher. Von rechte gibt er nicht mer denne ein czweiunddrisigteil. Unde dem finder sal man heissen rumen ein lehen. Der dornoch ist, is sie der andir der dritte adir der virde, hat dasselbe recht. Findet er ercz, do er der masse czu gert, di schepphin sullen sinen gang hauwen czu minsten czwene. Das ercz sal czum minsten eins lochters lang sin czu fusse in siner sale. Gehet das einen firdung silbers obir alle sine huttekoste unde das di schepphin begrifen mit irem eide, ap si gefraget werden von dem urbarer, so ist is der maße wert. Derselbe nufenger hat das recht an der masse, das er sine sale recken mag also

lang, als sin lehen ist. Hat er mer schechte in sinen lehen, ir sint czwene adir drie, finden di schepphin in eime nicht, si mogen faren in den andern adir in den dritten. In welchem si finden sulch ercz, also vor gesprochin ist, domete behelt der nufenger sin recht. Finden si nicht in der andern noch in der dritten, [der ander] noch im dem der liher gesteht, der hat dasselbe recht. Hat abir der erste nicht erczes in siner sale, das do masse wert sie, adir in sinen lehenen unde ist us sinen lehenen gefaren in ein frihes unde hat do ercz funden, das masse wert ist, unde hat dorczu einen offen schacht bracht, domete beheldet er abir sin recht, wenne er der erste ist; der andir, der dritte adir der virde hat dasselbe recht, also vor gesprochen ist. Wirt abir ein werre undir in , das man nicht enweis, us welchir gruben er den gang enphfangen habe, wil man is in nicht irlaßen, er mus sweren mittene uff dem ronebaume, das er sinen gang us derselben gruben enphfangen habe. Also das recht irgeht, als do vor gesprochen ist, so sal man allirerst messen. Den messern gebit man sebin schillinge der kurzzen. Unde misset ikwederhalben der funtgruben virdehalp lehen, donoch an iczlicher siten ein konigeslehen unde dornoch ein bugerlehen unde ein herrenlehen. Mag sich dise masse nicht irgehen vor andir berg masse, so misset man dise lehen alle an einer siten noch einandir. Unde was czwischen de nufange unde den bergen ist oberig, das heisset man ein obirschar. Dem nufenger sal man geben an sein gestelle ein horn, das eins halben lochters lang sie, do czwene man nebin einandir an gestehen mogen. Di gewercken nemen einen bergmeister, wenn si wullen, also das derselbe teil mit in habe czu minsten ein czweiundrisigteil; unde wer an des urbarers statt ist, der sal im den eit geben.

II. das sint di recht, di den newen gengen beschreiben sint.

Newe genge habin das recht, das man si emphfahen sal von nimande wenne alleine von dem liher. Mag man des leihers nicht gehalten, von seiner gleichen chon mag man genge enphfahen. Von rechte gibt er im nicht mer denne ein czweiunddrisigteil. Unde dem [finder] sal man heissen rumen ein lehen. Der dornoch ist, is sie der andir der dritte adir der virde, hat dasselbe recht. Findet er ercz, do er der masse czu gert, di schepphin sullen sinen gang hauwen czu minsten czwene. Das ercz sal czum minsten eins lochters lang sin czu fusse in siner sale. Geit das einen firdung silbers obir alle sine huttekoste unde das di schepphin begrifen mit irem eide, ap si gefraget werden von dem urbarer adir von den, di an der urbarer stat sin, so ist is der maße wert. Derselbe nufenger hat das recht an der masse, das er sine sale recken mag also lang, als sin lehen ist. Hat er mer schechte in sinen lehen, ir sint czwene adir drie, finden di schepphin in eime nicht, si mogen faren in den andern adir in den dritten. In welchem si finden sulch ercz, also vor gesprochin ist, domete behelt der nufenger sin recht. Finden si nicht in der ander noch im dem der liher gesteht, der hat dasselbe recht. Hat abir der erste nicht erczes in siner sale, das do masse wert sie, adir in sinen lehenen unde ist us sinen lehenen gefaren in ein frihes unde hat do ercz funden, das masse wert, unde hat dorczu einen offen schacht bracht, domete beheldet er abir sin recht, wenne er der erste ist; alsdan beheldet der ander, der dritte und der vierd mit dem recht, also vor gesprochen ist. Wirt abir kain werre undir in , das man nicht enweis, us welchir gruben er den gang enphfangen habe, wil man in

sein nicht irlaßen, er mus sweren mittene uff dem ronebaume, das er sinen gang us derselben gruben enphfangen habe. Also das recht irgeht, als do vor gesprochen ist, so sal man allirerst messen. Den messern gebit man sebin schillinge der kurczen. Unde misset ikwederhalben der funtgruben virdehalp lehen, donoch an iczlicher siten ein konigeslehen unde dornoch ein bugerlehen unde ein herrenlehen. Mag sich dise masse nicht irgehen vor andir berg masse, so misset man dise lehen alle an einer siten noch einandir. Unde was czwischen den neuvengen unde den bergen ist oberig, das heisset man ein obirschar. Dem nufenger sal man geben an sein gestelle ein horn, das eins halben lochters lang sie, do czwene man nebin einandir an gestehen mogen. Di gewercken nemen einen bergmeister, wen si wullen, also das derselbe teil mit in habe czu minsten ein czweiundrisigteil; unde wer an des urbarers statt ist, der sal im den eit geben.

III. das sint di recht, di den nufengern czu gehorent.

Neufenger habin das recht, das man di lehen emphfahen sal von nimande wenne alleine von dem liher. Mag man des leiher nicht gehalten, von seiner eleichen chon mag man genge enphahen mit recht. Von rechte gibt man dem leiher ein czweiunddrisigteil. Unde dem finder sal man heissen rumen ein lehen itweder seiner gruben. Der dornoch ist, is sie der andir der dritte adir der virde, darnach her seinen gank emphehet hat dasselbe recht. Findet er ercz, do er der masse czu gert, di schepphin sullen sinen gang hauwen czu minsten czwene. Das ercz sal czu minsten eins lochters lang sin czu fusse auf der sale. Gibet das ercz einen firdung silbers obir alle sine huttekoste unde das di schepphin begriffen mit irem eide, ap si gefraget werden von dem urbarer adir von den, di an der urbarer stat sin, ob si sei maswirdik so ist is der maße wert. Derselbe nufenger hat das recht e der masse, das er sine sale hin gerecken mag als sein lehen lang ist, als sin lehen ist. Hat er mer sचेchte in seinem lehen, ir sint czwene adir drie, finden di schepphin in eime nicht, si mogen faren in den andern adir in den dritten. In welchem si finden sulch ercz, also vor gesprochen ist, domete behelt der nufenger sin recht. Finden si nicht, in der ander noch im dem der liher gesteht, der hat dasselbe recht. Hat abir der erste nicht erczes in siner sale, oder in seinem lehen das do maswirdick sie, unde ist us seinem lehen gefaren in ein frihes unde hat do ercz funden, das maswirdik ist, unde hat dorczu einen offen schacht bracht, domete beheldet er abir sin recht, wenne er der erste ist; alsdan beheldet der ander, der dritte und der vierd mit dem recht, also vor gesprochen ist. Wirt abir ein werre undir in, das man nicht enweis, us welchir gruben er den gang enphfangen habe, wil man in sein nicht irlaßen, er mus sweren uff dem ronebaume, das ist der selbe gank sei aus der selben gruben, di her enphfangen habe. Als sich den das recht erget, als do vor gesprochen ist, so sal man allirerst messen. Den messern gebit man sebin schillinge der kurczen. Unde misset ikwederhalben der funtgruben virdehalp lehen, donoch an iczlicher siten dem kunige ein lehen unde dornoch ein bugerlehen unde ein herrenlehen. Mag sich dise masse nicht irgehen von eim andern perge der mase, so misset man dise lehen alle an einer siten noch einandir. Unde was czwischen den neuvengen unde der perge hohen ist oberig, das heisset man ein obirschar. Dem nufenger sal man geben an sein gestelle ein horn, das eins halben lochters lang sie, das czwene

man nebin einandir an gestehen mogen. Di gewercken nemen einen bergmeister, wen si wullen, also das derselbe teil mit in habe czu minsten ein czweiundrigteil; unde wer an der urbarer statt ist, der sal im den eit geben.

Paragraf 14.

I. Das sint di recht von dem smideammecht.

Das do smidammecht heisset, do beheldet der urbarer eine schicht an, die gewercken di dri teil. Buwet der nufenger di sebin lehen mit drien schechten, unde gruben unde czwei endilste lehen, der urbarer mag in nicht hoher gedringen, ein lehen mit drien ortern, eine lehenschaft mit eime orte.

II. Das sint di recht von dem smideammecht.

Das do smidammecht heisset, do beheldet der urbarer eine schicht an, die gewercken di dri teil. Buwet der nufenger di sebin lehen mit drien schechten, vuntgruben unde czwei endilste lehen, der urbarer mag in nicht hoher gedringen, ein lehen mit drien ortern, eine lehenschaft mit eime orte.

III. Das sint di recht von dem smideammecht.

Das do smidammecht heisset, do beheldet der urbarer eine schicht an, die gewercken di dri teil. Buwet der nufenger di sebin lehen mit drien schechten, vuntgruben unde czwei endilste lehen, der urbarer mag in nicht hoher gedringen, ein iczlich lehen mit drien ortern, eine lehenschaft mit eime orte.

Paragraf 15.

I. Von den rechten des winckelmasses.

Buwet ein man uff dem hangenden adir uff dem leginden, also das man nicht enweis, ap is czu dem berge gehore adir ein frihes sie, das sal man drien gemeinen mannen geben uff iren eit, dem virden von des urbarers wegen, also das ir keiner do teil habe an dem gebirge. Di sullen obene uff dem rasen di snure czihen von dem hochsten der genge. Mogin si is gescheiden, is sal craft habin. Mogin si is nicht gescheiden, so sal man von den gengen der sebin lehen einen durchslag faren an di nuwen genge. Weme is denne das recht gebit mit der snure unde mit dem winckelmasse, des ist das ercz. Idach sal das ercz, das man di wile heuwet, vorburget werden, also das is wedir einhalb noch anderhalb gefalle, bis das is das recht entscheide. Kein urbarer hat das recht einen richter czu seczen uff einem berge an der gewercken willen. Nimant mag auch des andirn teil vorlihen wedir sinen willen. Ist abir, das man wil vorlihen uff einem berge adir uff einem stollen, so sal der bergmeister den gewercken an eime sontage adir an eim andirn tage, welchir in gefellet, uff das gebirge czusammene gebiten, unde was do vorlegin wirt unde beschreiben, das hat craft. Ist abir, das die drie schicht das komen unde di virde nicht, kumen halt fumf achteil unde di drie nicht, di virde schicht noch di drie achteil mogen nicht gehindern; di andern lihen, weme si wullen.

II. Von den rechten des winckelmasses.

Buwet ein man uff dem hangenden adir uff dem leginden, also das man nicht enweis, ap is czu dem berge gehore adir ein frihes sie, das sal man drien gemeinen mannen geben uff iren eit, dem virden von der urbarer wegen, also das ir keiner do teil habe an dem gebirge. Di sullen obene uff dem rasen di snure czihen von dem hochsten der genge. Mogin si is gescheiden, is sal craft habin. Mogin si is nicht gescheiden, so sal man von den gengen der sebin lehen einen durchslag faren an di nuwen genge. Weme is denne das recht gebit mit der snure unde mit der winckelmasse, des ist das ez. Idach sal das ercz, das man di wile heuwet, voburget werden, also das is wedir einhalb noch anderhalb gefalle, bis das is das recht entscheide. Kein urbarer hat das gewalt einen richter czu seczen uff einem berge wider der gewercken willen. Nimant mag auch des andirn teil vorlihen wedir sinen willen. Ist abir, das man wil vorlihen uff einem berge adir uff einem stollen, so sal der bergmeister den gewercken an eime sontage adir an eim andirn tage, welchir im gefellet, uff das gebirge czusammene gebiten, unde was do vorlegin wirt unde beschreben, das hat craft. Ist abir, das die drie schicht das komen unde di virde nicht, kumen halt fuff achteil unde di drie nicht, di virde schicht noch di drie achteil mogen nicht gehindern; di andern lihen, weme si wollen.

III. Von den rechten der winckelmazze.

Buwet ein man uff dem hangenden adir uff dem leginden, also das man nicht enweis, ap is czu dem berge gehore adir ob es an dem freihen sei, das sal man drien gemeinen mannen enphelen und geben uff iren eit, den virden von der urbarer wegen, also das ir keiner do teil habe an dem gebirge. Di sullen obene uff dem rasen di snure czihen von dem hochsten der siben lehen. Mogin si is gescheiden, is sal craft habin. Mogin si is nicht gescheiden, so sal man von dem hochsten der genge einen durchslag faren an di nuwen genge. Weme is denne das recht gebit mit der snure unde mit der winckelmasse, des ist das is mit rechte Idach sal das ercz, das man di wile heuwet, scholl man verpieten, also das es itwederm icht werde, noch ein halben noch anderthalbe gefalle, bis das is das recht under in entscheide. Kein urbarer hat das recht und den gewalt einen richter czu seczen uff einem berge wider der gewercken willen. Nimant mag auch des andirn teil vorlihen wedir sinen willen. Ist abir, das man wil vorlihen uff einem berge adir uff einem stollen, so sal der bergmeister den gewercken an eime sontage adir an eim andirn tage, welchir im gefellet, uff das gebirge czusammene gebiten, rufen unde was do vorlegin wirt unde beschreben, das hat craft. Ist abir, das die drie schicht das komen unde di virde nicht enkumet, kumt abir das fuffte teil und das dritte nicht, di virde noch di drie achteil mogen nicht gehindern; di andern lihen, weme si wollen.

Paragraf 16.

I. Das sint gemeine recht von der vorlihunge.

Ist das imant spricht, das er teil habe an einem gemessen berge, an stollen, an lehen adir an lehenscheften, unde derselbe berg adir stolle adir des andern icht

mit rechte eim andirn vorlegin wurde unde vorhantfestet, unde er griffe is an mit buwe unde erbeit do sechs wochen unde jener hat den in den sechs wochen nicht angesprochen, er mag ir im hinnoch nicht angewinnen.

II. Das sint gemeine recht von der vorlihunge.

Ist das imant spricht, das er teil habe an einem gemessen berge, an stollen, an lehen adir an lehenscheften, unde derselbe berg adir stolle adir des andern icht mit rechte eim andirn vorlegin wurde unde vorhantfestet, unde er griffe is an mit buwe unde erbeit do sechs wochen unde jener macht sein tail in den sechs wochen nicht angesprochen, er mag ir im hinnoch mit recht nicht angewinnen.

III. Das sint gemeine recht von perkwerkes.

Ist das imant spricht, das er teil habe an einem gemessen berge, an stollen, an lehen adir an lehenscheften, unde derselbe perk oder stolle oder lehen di sint eines andern und im mit recht verlihen und verhentfestet, unde er griffe is an mit buwe unde erbeit do sechs wochen unde jener macht sein tail in den sechs wochen nicht angesprochen, er mag ir jenem hin mit rechte nach nicht angewinnen.

Paragraf 17.

I. Das recht von dem liher das erste.

Auch ist das recht, das nimant sal noch enmag liher sin wenn ein gesworen man in des koniges stat czunehst bi dem bergwercke gesessen. Unde das kummet dovon, das kein urbarer adir andir man imand siner teil abe moge irczeugen mit in selbir, sundir alleine das der liher mit sinem eide begrifet.

II. Das recht von dem liher das erste.

Auch ist das recht, das nimant sal noch enmag liher sin wenn ein gesworen man in des koniges stat czunehst bi dem bergwercke gesessen. Unde das kummet dovon, das die urbarer noch kain ander iemant siner teil icht ab mugen herczeugen mit in selbir, sundir alleine noch dem das der liher bekennet und mit sinem eide begrifet.

III. Ein ander gemainz recht.

Nimant sal noch enmag liher sin wenn ein gesworen man in des koniges stat czunehst bi dem bergwercke gesessen. Unde das kummet dovon, das kein urbarer noch kein ander man nimant seine teil muge abe erczeugen mit ime selbir, sundir alleine noch dem das der liher bekennet und mit sinem eide begrifet.

Paragraf 18.

I. Eyn andir recht.

Auch ist das recht. Weme di urbarer mit rate der gesworen us der stat czunehst dem bergwercke icht vorlehen, is sie an bergen, an stollen, an lehen adir

an lehenscheften, unde das vorhantfesten undir irem ingesegil unde undir dem ingesegil der burger von der stat czu rechtem erbe, das sal craft haben. Das kummet dovon, das man eczliche berge unde stollen in manchem jare nicht czu nuczczze irbuwen mag, unde das were wedir got, sint sich di urbarer ofte vorkeren, ap ein man sin erbeit unde sin gut legete uff ein gebirge, is sie berg, stolle, lehen adir lehenschefte, vir jar, sechsse adir mer, das ein andir urbarer im das mit gewalt emphfremden solde.

II. Aber eyn andir recht.

Auch ist das recht. Weme di urbarer oder der leiher, mit rate der gesworen us der stat czunehst dem bergwercke icht vorlehen, is sie an bergen, an stollen, an lehen adir an lehenscheften, unde das vorhantfesten undir irem ingesegil unde undir dem ingesegil der burger von der stat czu rechtem erbe, das sal craft haben. Das kummet dovon, das man eczliche berge unde stollen in manchem jare nicht czu nuczczze gewinne bringen mag, unde das were wedir got und widerz recht sint sich di urbarer ofte vorkeren, ap ein man sin erbeit unde sin gut legete uff ein gebirge, is sie berg, stolle, lehen adir lehenschefte, vir jar, sechsse adir mer, das ein andir urbarer im das emphfremden oder abgewinnen scholde.

III. Eyn andir recht von vorleihen mit hantvesten.

Weme der urbarer oder der leiher, mit rate der gesworen us der stat czunehst dem bergwercke icht vorlehen, is sie in bergen, an stollen, an lehen adir an lehenscheften, unde das vorhantfesten undir irem ingesegil unde undir dem ingesegil der burger von der stat czu rechtem erbe, das sal craft haben. Das kummet dovon, das man eczliche berge unde stollen und lehen in manchem jare nicht czu nuczczze gewinne bringen mag, unde das were wedir got und widerz recht sint sich di urbarer ofte vorkeren, ap ein man sin gut legete uff ein gebirge, is sie berg, stolle, lehen adir lehenschefte, vir jar, sechsse adir mer, das ein andir urbarer im das emphfremden oder abgewinnen scholde.

Paragraf 19.

I. Eyn andir recht.

Ist das berglute nebin eynandir erbeiten, is sie an bergen, lehen adir lehenscheften, einer mag dem andern enthauwen unde angewinnen sines berges unde sines erczes, so meiste er mag, bis das si kegin einandir durchslahen. So das geschit, so sullen si denne beide den durchslag rumen, bis das di gesworne doczu komen unde einem iczlichen bescheiden, wo er in dem sinen mit rechte erbeiten moge an hindernisse.

II. Aber ein andir recht.

Ist das kain berglute nebin eynandir erbeiten, is sie an bergen, lehen adir lehenscheften, einer mag dem andern enthauwen unde angewinnen sines berges unde sines erczes, so meiste er mag, bis das si kegin einandir durchslahen. So das geschit, so sullen si denne beide den durchslag rumen, bis das di gesworne doczu

komen unde einem iczlichen bescheiden, wo er in dem sinen mit rechte erbeiten moge an hindernisse.

III. Eyn andir recht von durchslahen.

Ist das berglute nebin eynandir pawen, is sie an bergen, an stollen, lehen adir lehenscheften, einer mag dem andern enthauwen unde angewinnen sines berges unde sines erczes, was her mag, bis das si mit einandir durchslahen. So das geschit, so sullen si denne beide den durchslag rumen, bis das di gesworne doczu komen unde si bescheiden, wo si an dem irm mit rechte erbeiten moge an hindernisse.

Paragraf 20.

I. Ein andir recht.

Auch ist das recht, das kein besteller von sins selbis vorsumenisse, is sie an koste adir an andern dingen, nimant siner teil nicht vorwircken adir vorlisen mag.

II. Ein andir recht.

Auch ist das recht, das kein besteller von sins selbis vorsumenisse, is sie an koste adir an andern dingen, nimant siner teil nicht vorwircken adir vorlisen mag.

III. Das dritte gemein recht.

Ist das kein besteller von sins selbis vorsumenisse, is sie an koste adir an andern dingen, nimant siner teil nicht vorwircken adir vorlisen mag.

Paragraf 21.

I. Von ercz vorbiten.

Is enmag auch kein man des andern ercz uff dem berge vorbiten adir vorsprechen umme keine schulde, wenne alleine umme di sammekoste der gewercken.

II. Aber ein anderz

Is enmag auch kein man des andern ercz uff dem berge vorbiten adir vorsprechen umme keine schulde, wenne alleine umme di sammekoste der gewercken.

III. Von ercz vorbiten.

Is enmag auch kein man des andern ercz uff dem berge nicht vorbiten umme keingelt noch um schulde, wenne alleine umme di sammekoste der gewercken.

Paragraf 22.

I. Von teil vorlisen.

Wer teil hat an bergen, lehen, stollen, adir lehenscheften, di mag im nimant von vorsumenisse der koste angewinnen, er enheische denne di kost mit dem bergmeister adir mit sinem boten unde mit czweien gewercken.

II. Aber ein anderz

Wer teil hat an bergen, lehen, stollen, adir lehenscheften, di mag im nimant von vorsumenisse der koste abgewinnen, er enheische denne di kost mit dem bergmeister adir mit sinem boten unde mit einem gewercken.

III. Ein Recht von teilen umb kost.

Wer teil hat an bergen, lehen, stollen, adir lehenscheften, di mag im nimant von vorsumenisse der koste angewinnen, er enheische denne di kost mit dem bergmeister adir mit sinem boten unde mit einem gewercken.

Paragraf 23.

I. Von teil vorlisen.

Wer teil hat an bergen, stollen, lehen adir lehenscheften ap derselbe icht vorlihen mag, diselben teil mag kein urbarer adir bergmeister eime andern vorlihen, er sicz doruff mit den gewercken unde mit den gesworen unde gewinne si im mit rechte an.

II. Aber ein anderz.

Wer teil hat an bergen, stollen, lehen adir lehenscheften oder wem derselben icht verlihen ist, di mag kein urbarer adir bergmeister eime andern vorlihen, ern sicze doruff mit den gewercken unde mit den gesworen unde gewinne si im mit rechte an.

III. Ein recht. Abir von teilen.

Wer teil hat an bergen, stollen, lehen adir lehenscheften und wirt derselben icht vorlihen, di en mag kain lier eime andern nicht vorlihen, noch kein pergmeister ein sicze doruff mit den gewercken unde mit den gesworen unde gewinne si im mit rechte an.

Paragraf 24.

I. Von teil vorlihen.

Ist das ein man siner teil icht vorlihet eim andern manne, is sie an bergen, stollen, lehen adir an lehenscheften, unde ist das jener, der si czu lehenschaft emphfangen hat, siner eigenschaft nicht engebit, ir sie vil adir wenig, er vorlust mit rechte sine lehenschaft. Ist abir, das er des nicht gehabin mag, deme di eigenschaft geboret, so sal er si uesteilen mit wissen eins gewercken unde sal si etweime befelen. Domete beheldet er sin recht unde sine lehenschaft.

II. Aber ein anderz.

Ist das ein iemant siner teil icht vorlihet eim andern manne, is sie an bergen, stollen, lehen adir an lehenscheften, um eine aigenschaft, si sei groz oder klain unde ist das jener, der si czu lehenschaft emphfangen hat, siner eigenschaft nicht engebit, ir sie vil adir wenig, er vorlust mit rechte sine lehenschaft. Ist abir, das er des nicht gehabin mag, deme di eigenschaft geboret, so sal er si usteilen mit wissen eins gewercken unde sal si etweime befelen. Domete beheldet er sin recht unde sine lehenschaft.

III. Ein recht . Von teilen di man verleihet.

Ist das ein iemant siner teil icht vorlihet eim andern manne, is sie an bergen, stollen, lehen adir an lehenscheften, um eine aigenschaft, si sei groz oder klain unde ist das jener, der si czu lehenschaft emphfangen hat, um ein eigenschaft, siner eigenschaft nicht engebit, ir sie vil adir wenig, er vorlust si und sine lehenschaft. Ist abir, das er des nicht gehabin mag, deme di eigenschaft geboret, so sal er si usteilen mit wissen eins gewercken unde sal si etweime enphelen. Domete beheldet er sin recht unde sine lehenschaft.

Paragraf 25.**I. Von friheit.**

Ist das man hutten buwet uff eins herren eigen, er sie geistlich adir werltlich, das ist bergwerckes friheit, das er keinen czins sulle dovon gebin.

II. Aber ein anderz.

Ist das iemant hutten buwet uff eins herren eigen, do das perkwerk auf leit, er sie geistlich adir werltlich, das ist bergwerckes friheit, das er keinen czins sulle dovon gebin.

III. Ein recht. Von hutten pawen freiheit.

Ist das iemant hutten buwet uff eins herren eigen, do das perkwerk auf leit, er sie geistlich adir werltlich, das ist bergwerckes friheit, das er keinen czins sulle dovon gebin.

Paragraf 26.**I. Von bergwerckes friheit.**

Unde uff welches herren eigen bergwerck funden wirt unde gemessen, er nimmet dovon ein dritteil der urbar. Was dasselbige bergwerck holczes bedarff in den gruben, das sal im der herre nicht weren, er sie geistlich adir werltlich.

II. Unde uff welches herren eigen bergwerck funden wirt unde gemessen, er nimmet dovon das dritteil der urbar. Was dasselbige bergwerck holczes bedarff in den gruben, und gerten zu zeunen um sich, das sal im der herre nicht weren, er sie geistlich adir werltlich.

III. Unde uff welches herren eigen bergwerck funden wirt unde gemessen, er nimmet dovon das dritteil der urbar. Was dasselbige bergwerck holczes bedarff in den gruben, czu geczimmer und gerten czu czeunen, das sal im der herre nicht weren, er sie geistlich adir werltlich.

Paragraf 27.

I. Das sint di bergrecht von der Igla bestetiget von czweien koenigen.

II. Uber alle die recht, die hie beschriben sint, so sind die purger von der Ygla begnadet von zwain kunigen und mit der selben kunige hantveste. Was sie czu rechte vinden dem kunige zu nucz und dem gepirge zu vurderunge, das schol craft haben an alle hindernusse.

Zusätze

Paragraf 28.

II. Von versaumunge der teill.

Ist das iemant teil hat an eim gepirge und auzerhalb landes ist, versaumet sein besteller oder sein pfleger drei gedinge, daz er seiner cost darczu nicht geit, er verleust sein tail mit rechte.

III. Ein recht. Wie man teil verleuzet von kost wegen.

Ist das iemant teil hat an eim gepirge und auzerhalb landes ist gesessen, versaumet is der stoller oder sein pfleger das her drei gedinge, daz seiner cost darczu nicht geit, er verleust sein tail mit rechte.

Paragraf 29.

II. Ist das iemant einen man, der gesworen hat zu dem recht, er sei hutman, steiger oder cimerman, durch die gerechtikait seins amts strafet oder angreift mit posen Worten in der kawe oder auf der tailstat, wird er sein überwunden mit zwain piderben mannen und mit ainem gewerken, er ist bestanden mit neun marken. Der gevallen den urbarern drei, den gewerken drei, dem sachwalden drei.

III. Ein Recht. Von der amptleute freiheit und puzze.

Ist das iemant kein man, der gesworen ist oder hat zu dem recht, er sei hutman, steiger oder cimerman, durch die gerechtikait seins amts gestrofet wirt oder mit posen Worten angegriffen in der kawe oder auf der tailstat, wird er sein überwunden mit zwain frumen mannen oder mit ainem gewerken, er ist bestanden mit neun marken. Der gevallen den urbarern drei, den gewerken drei, dem sachwalden drei.

Paragraf 30.

III. Ein recht. Von lehen, di czu kriege ligen.

Wo lehen czu krige ligen kegen ein ander, wi vil er sein, und eine di krigent, in sei mer und vorlihen, und der leiher oder der urbarer, der in di lehen vorlihen hat, ist lange vorvarn, do si sich wellent an czihen, welche danne ir hantfesten weisen, do mit si wollen volvarn, die eldeste und di e geschriben ist, di beheldet ir recht und was in beschriben ist und vorlihen.

Paragraf 31.

III. Ein recht. Von dez urbarers und munczmeisters tafel und craftt.

Keines urbarers tavl noch keines munczmeisters noch keines lihers auf imant icht geben noch uf imandes schaden gesten mugen; wirt imant czu krige gegen in, di mugen irn leip und ir gut pas gewern, dan si mit ir tavel mugen imant uberwinden und uberzeugn an; in den vir penken, in geheitem dinge beschriben wirt, di tavel di schol haben craft.

Paragraf 32.

III. Ein recht. Von czwein krieghafftigen lehen.

Wo czwei lehen in krige ligen kegen ein ander, und gewinnet eines das ander mit dem perkmeister und mit den gesworn leuten, als ein recht ist, und haben di lehenhauwer lehen schechte dorinne in dem selben lehen, das daz ander gewinnet, si mugen ir lehen schechte wol behalten pis an den tag, als in volihen ist.

Paragraf 33.

III. Von des richters nacht gen.

Wo ein richter des nachtes get mit den scheppen durch frides willen und kument dem leute zu, die unfridlich gen mit vorpotner wer, will der richter und die scheppen sie ufhalten, und wole sich des weren und werden wunt oder zu tode geslagen, prengt sie der richter zu demselben mal hin heim in sein gerichte, die sint wunt oder tot, her schol senden die andern scheppen und schal den clagen und mit der clage volvaren als ein recht ist; und wenne der richter das getan hat, so mag her in die helse wol angewinnen, sie seint lebendink oder tot. Ist aber das leute, die dapei sint gewesen und die sint henkumen, sie sint gesunt oder wunt, und sint vorfluchtik worden, den mag man dasselbe tun, das man diesen tuet.

Paragraf 34.

III. Ein recht. Vom legen fur die vir penke.

Wo ein richter bescheidet leuten ein endhaften tag in die vir penke zu gewin und zu vorlust, und sie kument peidenthalben dar und unvorsprochen, und der richter will dem einen zulegen und dem andern nicht und wil gewaltick von

dem gerichte aufsten an der scheppen willen und an ehaftige not, den der richter hindern wolde, dem en mack is nicht geschaden, besetzt hers mit den scheppen in den vir penken, das der richter aufgestanden ist mit gewalt. Sie mugen wol alles recht ersten.

Paragraf 35.

III. Ein recht. Von bekentnuzze in vier penken.
Fehlt.

Paragraf 36.

III. Ein recht. Von geczenknuzze.
Nimant mack dem andern sein gut abe herczugen, her en muge sich pas gewern, den im imant sein gut ab erczeugen muge, und wert pas sein leip und sein gut.

Paragraf 37.

III. Ein recht. Daz czwene nahe freunde nicht schepfen sein sullen, noch in selber geczeugen.
Das cwene pruder nicht mugen mit einander scheppen gesein. Is en mack ouch kein pruder dem andern mit nichte gesten, noch mit im erczeugen; noch ein vater seime kinde.

Paragraf 38.

III. Von aufgeben des erbes.
Nimant mag ouch erbe und eigen aufgeben noch vorsezen dan vor dem richter und vor den scheppen.

Paragraf 39.

III. Ein recht. Vom purkrechte.
Wer da nimet purkrecht, derselbe ist es nehenner erbe zu kaufen dan ein ander, ob her is gehaben mag, und ob is veile ist. Und wider herumme: wer da dienet mit purkrecht, der hat dasselbe recht.

Paragraf 40.

III. Ein recht. Vom gelde austragen.
Wer einem sein gelt austreit und wils im nicht engeben und begreifet in auf der flucht, her heldet in wol auf mit recht und kummet her aber in ein haus, so in mag her im nicht mer angewinnen an des richters poten.

Paragraf 41.**III.** Ein recht von czinsgelde.

Is sei pharrer, is sei minner pruder, is sei prediger, di erbe und eigen haben, czinsz oder czinsgelt, die scholn is vorkaufen in jar und in tage.

Paragraf 42.**III.** Ein recht von pfanden.

Was under einem lot pfandes stet, das schol man nur eins aufpiten vor dem gerichte, und essendes pfant alsam; das ist ouch recht.

Paragraf 43.**III.** Das recht von hantfesten uber erbe etc.

Wan ein hantfesten gegeben wirt uber erbe und uber eigen oder woruber es sei und was das ist, ist si gerecht, dem si gegeben ist, her geneuset des, und ist si aber ungerecht, her vorluset nicht mer, wan daruber si gegeben ist. Ist das aber ein ander hantfeste geschriben ist und voringesigelt, di der kunik hat gegeben under seinem ingesigel, das schol haben craft.

Paragraf 27.

III. Uber alle die sache und recht, die hie beschriben sint, so sind do die purger von der Ygla hie begnadet von zwain kunigen und mit der selben kunige hantveste. Was sie czu rechte vinden dem kunige zu nucz und dem gepirge den purgern zu vurderunge, das schol craft haben an alle hindernusse und schol pleiben gancz und stete.

Worterklärung und verwendete Währung

sebin schillinge der kurczen vier penken	Kurze Schillinge = 12 Pfennig Vier Bänke = Hohes Gericht, Blutgericht
---	--

korrigiert und in Druck gesetzt:
Uwe Jaschik, Dresden, 2024